

Meine Zukunftsvision

Von Mildred Nkrumah,
Hölderlin-Gymnasium Nürtingen, 11. Klasse

Zukunft.

Die primären Wörter, die mir in den Sinn kommen, sind Abitur, Studieren, Ausland, Reisen et cetera. Doch es kommen auch Wörter auf wie Krieg, Unwissenheit, Tod und Ratlosigkeit. Ich wünsche mir nach der Schule im Ausland zu studieren, anschließend eine Weltreise zu machen und in ferner Zukunft vielleicht eine Familie zu gründen. Es mag sich etwas affektiert und preziös anhören, doch ist die Zeit der Jugend nicht da, um sich Großartiges vorzustellen und die Träume der Zukunft zu fantasieren und ist die Jugend nicht die Zeit, in der man das Leben genießt, kein Leid kennt und einfach sorglos ist, wie aus dem Volkslied „Wie herrlich ist die Jugendzeit“? Wenn ich das Wort Zukunft höre, stelle ich mir aber Fragen wie wann der Terrorismus aufhört, ob der Krieg in den Entwicklungsländern je endet, wann Kinder in manchen Teilen der Welt nicht mehr der Ausbeutung der Welt verfallen und nicht mehr hungern müssen, wie lang die Erde den Beschädigungen der Menschen standhalten kann, wann der Mensch anfängt nachhaltig zu handeln und ob wir jemals in der Lage sind gravierende Krankheiten wie Krebs, Ebola, Tetanus und Malaria zu heilen. Doch all die Fragen hinterlassen als Antwort nur die Ahnungslosigkeit.

Ich will etwas Formidables für die Menschheit tun. Etwas verändern. Ich möchte nicht irgendein apathischer Mensch sein, der nach seinem Tod in Vergessenheit gerät. Newton, Amelia Earhart, Albert Einstein, Martin Luther King, Nelson Mandela und Malala. Alles ikonische und illustre Helden und Genies der Menschheit, doch wer werde ich sein in den nächsten 50 Jahren? Wie kann ich die Welt zu einem besseren Ort machen, wenn mir noch diffus ist, was ich studieren möchte? Das Zitat „Ich weiß nicht was ich will, ich will nicht was ich weiß“ von Martin Opitz aus dem Sonett „Ist Liebe lauter nichts“ beschreibt so ziemlich gut meine Gedankengänge.

Ich will im Hier und Jetzt leben, doch sollte ich mich nicht den Problemen von morgen stellen? Ich stelle mir solche Fragen immer wieder, doch nie bekomme ich eine Antwort. Wie wird meine Welt in 50 Jahren aussehen? Werden wir in dem 3. Weltkrieg leben, wird es nur noch sechs Jahre Gymnasium geben oder wird die Superintelligenz uns maliziös unterjocht haben, wie in dem Film „I, Robot“, der auf dem Roman von Isaac Asimov basiert? Ich bezweifle eminent, dass unsere Zukunft wie ein Science-Fiction Roman aus den 50er Jahren aussieht, trotzdem bin ich der Meinung, dass die Menschheit es diffiziler haben wird als heute.

Ich kann zusammenfassend sagen, dass der Begriff Zukunft für mich etwas Beängstigendes an sich hat, da vor allem Unwissenheit und Ahnungslosigkeit sie füllt und ich es präferiere, als Jugendliche, im Hier und Jetzt zu leben und mir nicht Gedanken um die Zukunft zu machen, dennoch freue ich mich gewisser Weise auf

die Zukunft. Das Erwachsensein, die komplette Unabhängigkeit, neue Kulturen kennenzulernen, das Studieren, eine Weltreise machen und vieles mehr bereiten mir jetzt schon Vorfreude, weil für mich steht kein Zweifel, dass sich meine Zukunftsvision erfüllt.